

Regionale Extremschäden

durch Mäuse, Tipula und Engerlinge häufen sich



www.freudenberger.net



Fläche mit 60-80 % Mäuseschäden



Die Tipula-Larve vermehrt sich gerade im feuchten Grünland und kann dies massiv schädigen.



Grünland stirbt ab, wenn Engerlinge großflächig die Graswurzeln abfressen.

Grünlandbetriebe haben Existenzsorgen - Landwirte suchen nach Lösungen

Die Mäuseplage hat 2019 über 100.000 ha in Nordwestdeutschland zerstört. Auch im Jahr 2020 waren regional massive Schäden durch Mäuse, aber auch Tipula-Larven und Engerlinge, zu beobachten. Eine rückläufige Anzahl der Frosttage fördert die Populationsentwicklung, was zukünftig einen weiteren Anstieg der betroffenen Flächen vermuten lässt.

Was müssen Sie auf betroffenen Flächen tun?

Unsere Empfehlung:

Frost oder Bodenwasser führt zur Reduktion der Mäuseaktivität. Es wird daher empfohlen dies abzuwarten. Bei anhaltend milden Temperaturen müssen, sobald es die Feldbedingungen zulassen und ein Vegetationsbeginn in Sicht ist, erste Reparatur- und Nachsaatmaßnahmen getroffen werden. Dies kann unter Umständen schon Ende Februar/Anfang März der Fall sein. Hält sich der Schaden in Grenzen, können Übersaaten mit 20-25 kg/ha ProGreen® 12 durchgeführt werden. Bei starken Schäden (größer als 30 %) sind Neuanlagen mit 40 kg/ha (ProGreen® 13) unumgänglich. Hierfür sollten intensive Bodenbearbeitungsmaßnahmen mit Pflug oder Grubber (tiefer als 20 cm) vorgenommen werden. (Länderspezifische Regelungen zum Umbruchverbot beachten)

Da aktuell damit gerechnet werden muss, dass die verfügbaren empfohlenen Gräsermischungen den Bedarf bei weitem nicht abdecken können, haben wir zusätzlich zu unserem Standardprogramm die Mischungen ProGreen® 12 Notfall-Reparatur mit Ammengras und ProGreen® 13 Notfall-Neuanlage mit Ammengras entwickelt. Ziel ist eine möglichst schnelle und sichere Etablierung, um eine Nutzung nach etwa acht Wochen realisieren zu können.

Welche Erfahrungen können aus dem Vorjahr abgeleitet werden?

Bereits im vergangenen Jahr waren verschiedene Regionen mit Extremschäden konfrontiert. Einige Landwirte haben zu diesem Zeitpunkt bereits intensive Erneuerungsmaßnahmen durchgeführt. Zum einen kann die mechanische Störung eine reduzierende Wirkung auf die Mäusepopulation haben, zum anderen werden auf entsprechenden Flächen deutliche Effekte durch die Nachsaaten sichtbar und die Futtermittelverluste können reduziert werden.



Flächenvergleich im Januar: massiv geschädigte Herbstfläche; links mit Erneuerungsmaßnahme (rechts ohne), Ostfriesland